



Medienmitteilung

Sonntag der verfolgten Kirche 2016

Religiös motivierte Verfolgung hat zugenommen

Im Rahmen des internationalen Gebetstags für die verfolgte Kirche findet am 13. und am 20. November der «Sonntag der verfolgten Kirche» statt. Die Fokusbänder sind Algerien, Malaysia und Sudan. In der Schweiz wird der SVK von der Arbeitsgemeinschaft für Religionsfreiheit organisiert.

Zürich, 15. November 2016 (db) – Das Jahr 2016 geht als Jahr des Terrors in die Geschichte ein, auch für Christen. Weltweit hat die religiös motivierte Verfolgung zugenommen. Der Sonntag der verfolgten Kirche (SVK) macht am 13. und am 20. November auf diese Zustände aufmerksam. Die Schweizerische Evangelische Allianz ruft dazu auf, gemeinsam für die verfolgten und bedrängten Christen zu beten. Im Fokus des Projekts stehen dieses Jahr die Länder Algerien, Malaysia und Sudan.

Religiöse Intoleranz, Benachteiligung und Islamisierungspolitik

Algerien steht ein politischer Wandel bevor, bei dem ein Nachfolger für den schwerkranken Präsidenten bestimmt werden soll. Im Zuge dieser Vorbereitungen hat das Parlament einer Revision der Verfassung zugestimmt. Ob die neue Verfassung die volle Glaubensfreiheit garantieren wird, ist nicht klar. Die Christen in Algerien leiden unter religiös intolerantem Verhalten wie Verachtung und Drohungen. Besonders prekär ist die Situation für Menschen, die vom Islam zum Christentum konvertiert sind: Sie sind gesetzlicher Willkür, Diskriminierung und Feindseligkeiten von der eigenen Familie ausgesetzt.

Obwohl Malaysia als ein Vorbild für ein liberales und tolerantes islamisch geprägtes Land gilt, ist der Völkerstaat unter der Oberfläche zunehmend gespalten. Die malaiisch-islamische Hauptbevölkerungsgruppe wird gegenüber den ethnisch-religiösen Minderheiten klar bevorzugt. Beispielsweise bekommen Christen, die unter der Armutsgrenze leben, keine Stipendien wenn sie Christen bleiben. Nach der Verfassung ist die Scharia nicht auf gleicher Ebene mit dem Zivilrecht, in der Praxis hat sie aber eine sehr grosse Bedeutung.

Im Sudan ist der sunnitische Islam Staatsreligion und die Scharia oberste Grundlage des Rechtssystems. Der Präsident des Landes verfolgt eine Arabisierungs- und Islamisierungspolitik. Die systematische Verfolgung von Christen im Sudan erinnert an eine Politik der ethnischen Säuberung. Insbesondere Christen mit muslimischem Hintergrund sind betroffen: ein normales Leben ist kaum möglich. Zudem ist die Presse- und Meinungsfreiheit stark beschnitten.

Nordkorea: wenig beachteter Spitzenreiter

Seit 14 Jahren belegt Nordkorea den ersten Platz im Weltverfolgungsindex. Der jährlich vom internationalen Werk «Open Doors» herausgegebene Index zeigt, dass die dortigen Christen einen extremen Grad an Verfolgung erleben: Das Land wird auf der Skala von 0-100 mit 92 Punkten eingestuft. Verdächtigt die Regierung einen Nordkoreaner des christlichen Glaubens, so wird er in ein Arbeitslager verbannt, wie auch seine gesamte Familie auf drei Generationen. Trotz dieser Zustände wird der nordkoreanischen Christenverfolgung weltweit kaum Aufmerksamkeit geschenkt.

Weitere Länder, die in die Kategorie «extremer Grad der Verfolgung» eingestuft werden, sind Irak (90 Punkte), Eritrea (89), Afghanistan (88), Syrien (87), Pakistan (87), Somalia (87), Sudan (84) und Iran (83).

Engagement schafft Zukunftsperspektiven

Die Mitgliederorganisationen der «Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit» (AGR) der Schweizerischen Evangelischen Allianz berichten anlässlich des SVK in verschiedenen Kirchgemeinden in der ganzen Schweiz über die Situation verfolgter Christen in ihrer Heimat. Auch Christen aus betroffenen Ländern sind zu Gast, so zum Beispiel aus Vietnam, Nordafrika und dem Nahen Osten. Sie erzählen aus erster Hand als Direktbetroffene von den Herausforderungen in ihrer Heimat und ihrem Engagement, das Hoffnung vermittelt und Zukunftsperspektiven schafft.

Die Daten der Anlässe, eine Verfolgungskarte sowie weitere Informationen zum Sonntag der verfolgten Kirche und den diesjährigen Fokus-Ländern finden sich auf der AGR-Webseite und dem detaillierten SVK-Dossier 2016: www.verfolgung.ch.

Für weitere Informationen steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Linus Pfister, Präsident Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit, Tel. 033 334 00 55

Der Sonntag der verfolgten Kirche wird von den AGR-Mitgliederorganisationen «Aktion für verfolgte Christen» (AVC Schweiz), «Christliche Ostmission» (COM), «Christian Solidarity International» (CSI Schweiz), «HMK Hilfe für Mensch und Kirche» (HMK), «Licht im Osten» (LIO), «Open Doors Schweiz» (OD) und «Osteuropamission Schweiz» (OEM) organisiert. Die sieben Organisationen setzen sich als «Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit» (AGR) der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) gemeinsam für die verfolgten Christen ein. Das Ziel der AGR ist eine breite Bewusstseinsnahme durch starke Öffentlichkeitsarbeit. Durch die Mobilisierung der Christen in der Schweiz können Hilfsprojekte in denjenigen Ländern, wo der christliche Glaube am meisten kostet, durchgeführt werden. Sie ermuntern die Kirche vor Ort zum Zeugnis und helfen den Christen, in ihrem Land zu bleiben, damit sie durch christliche Werte wie Liebe und Vergebung an Einfluss in ihrer Gesellschaft gewinnen.

Die Schweizerische Evangelische Allianz (SEA) ist eine Bewegung von Christinnen und Christen aus reformierten Landeskirchen, Freikirchen und christlichen Organisationen. In der Romandie tritt der französischsprachige Teil der Evangelischen Allianz als „Réseau évangélique suisse“ (RES) auf. Die SEA besteht gesamtschweizerisch zurzeit aus 83 Sektionen mit rund 640 Gemeinden und über 230 christlichen Werken. Die Basis der SEA wird auf 250'000 Personen geschätzt. Die SEA ist eine von weltweit 129 Evangelischen Allianzen mit schätzungsweise 600 Millionen Gleichgesinnten.

Co-Präsident: Dr. Wilf Gasser, Bern, 079 645 29 44, wi.gasser@bluewin.ch
Co-Präsident (Romandie): Jean-Luc Ziehli, Lausanne, 079 213 30 73, jlziehli@eep24.ch
Generalsekretär (Gesellschaft): Marc Jost, Thun, 076 206 57 57, mjost@each.ch
Generalsekretär (Kirche + GL): Matthias Spiess, Zürich, 043 344 72 00, mspiess@each.ch
Sekretär Romandie: Christian Kuhn, Bellerive, 079 343 59 86, chrkuhn@gmail.ch
Kommunikation: Simon Bucher, Zürich, 043 366 60 82, sbucher@each.ch